

General Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Ämtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S. 18. Jahrgang.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Halle'sche Familien-Blätter“ und „Der Bauernfreund“.

Saalkreis Tageblatt.

Abonnement 50 Hgr. pro Monat frei in's Haus.
Durch die Post unter Nr. 2603 Hrt. 1.80 pro Quartal. Postgebühren.
Beitragenschein pro Jahr. Belegkarte 20 Hgr.; auswärts 25 Hgr.
Jahres 80 Hgr.; Familien 75 Hgr. Bei Bestellungen Rabatt.

Haupt-Expedition:

Große Ulrichstraße Nr. 16 (Eingang Radfahrerstraße).
Kontingente nehmen ferner sämtliche Briefkasten entgegen.
Ersteinstellung täglich Nachmittags zwischen 3-5 Uhr.

Saalkreis Neuzeit Nachrichten.

Für die Saalkreis Neuzeit Nachrichten:
Verleger: Carl Meißner, Halle a. S.,
Kreuzer-Block (Postfach) Halle a. S. und Berlin (Postfach) 10.
Erscheinungsort: Halle a. S.
Erscheinung: 4-6 Mal wöchentlich.
Erscheinung: 4-6 Mal wöchentlich.
Erscheinung: 4-6 Mal wöchentlich.

Reaktion: C. Meißner, Halle a. S.,
Erscheinung: 4-6 Mal wöchentlich.
Für Abgabe unentgeltlich keine Bestimmung.
Druck und Verlag von W. Rüttsch in Halle a. S.
— Fernsprecher 312 —

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

Wieder daheim.

Halle, 9. August.

Auf dem Boden der Heimat weit wieder das deutsche Oberkommando für China. In im Hinblick auf das Hinscheiden der Kaiserin Friedrich auch der offizielle Empfang des Grafen Waldersee und seines Stabes anders ausgefallen, als geplant worden war, die Festlichkeit des Willkommens hat nicht vermindert werden können. Dem deutschen Volk ist es ganz gewiß lieber, daß Graf Waldersee das, was in seinen Operationen erreicht worden müßte, ohne großes Blutvergießen, ohne Konflikte mit anderen Staaten erzielen konnte, als wenn es Tausende von Menschen gefordert hätte. Wir freuen uns des Erfolges, der mit nicht allzuvielen Opfern errungen worden ist. Als der Chinakrieg begann, hat es von gegenteiliger Seite an den allerdüstersten Prospektiven nicht gefehlt. Von unerlöster Politik war die Rede, an das westliche Abenteuer des dritten Napoleon, das Frankreich Tausende von Menschen und Milliarden Geld gefordert hätte, wurde erinnert, und selbst die ruhigen Darlegungen des Reichsfeldmarschalls Grafen Bismarck vor der deutschen Volksversammlung stießen auf Zweifel und Unglauben. Und dieselben Leute, die solche Voraussetzungen machten, betonen heute, daß der Feldmarschall im Reiche der Mitte ja doch gar nichts zu thun gehabt habe, sie haben also vollkommen vergessen, wie schwarz sie gesehen haben. Unsere Zeitgenossen haben zum großen Theil ein schwaches Gedächtnis, und Niemand mag gern daran erinnert werden, daß er sich einmal gründlich irrte, aber im vorliegenden Falle verbietet die Thatsache doch festgehalten zu werden. Ein großes Gähnen über das Unheil, das kommen könnte, hinterher tröstliche Erörterungen, daß gar nichts Schlimmes passiert sei.

Nun, wo der Feldmarschall wieder zu Hause ist, verdient an ein Wort von ihm erinnert zu werden, das für seine Beurtheilung der Sachlage sehr merkwürdig war. Er sagte: Die Geschichte kann drei Monate dauern, aber auch drei Jahre! Darin geht hervor, daß er mit allerlei Langwierigkeiten rechnete, aber sich bezüglich etwaiger zu erregender Schlachten losgerissen seinen großen Aufstellungen hingewandt hat. Wie kann man nun mit Worten kommen: „Waldersee müßte sicheres thun!“ Er konnte nichts Sicheres thun, als indem er sich selbst auf dem Boden der praktischen Thatsachen stellte und nur diesen Rechnungen trug, nicht den Anforderungen der militärischen Theorie. Gerade, als er im Begriff war, seine Theorie anzuwenden, wurden, wie erinnerlich sein wird, von London aus mehrere einmal allerlei Besatzungsbedingungen über China verbreitet. Ein kriegerischer General hätte daraus leicht Anlaß nehmen können, da zu bleiben, von Neuen vom Jahre zu gehen; Graf Waldersee hingegen ist nicht nur nicht abgewrirt, er hat auch sofort im allerbedenklichsten Tone erklärt, nach seiner Überzeugung hätten die Chinesen genug.

Der Feldmarschall verdient das unerschütterliche höchste Lob, welches einem Armeeführer zu Theil werden kann: einen Feldzug so schnell, wie möglich, mit thunlichst geringen Verlusten beendet zu haben. Besseres konnte er nicht thun, und er hat es gethan. Die Vögel allein macht es nicht. Es ist an das Wort des großen Schlachtfeldherrn Napoleon I. erinnert, der einen Marsch, der ihn mit den Degen in der Hand an der Spitze eines zum Besondere-Angriff vorgesehenen Regiments machen wollte, mit den trockensten Worten erwiderte: „Mit dem Degen gewinnt man keine Schlachten!“ Da Graf Waldersee hat ruhig in Befehl nachgedacht, gel-

arbeitet und seine Befehle ertheilt, aber diese Arbeit, in der ein Gebanke in dem andern aufging, hat eben den Krieg entschieden. Das war das Kriegsglück.



hier in Deutschland, an grünen Tischen, lassen sich die militärischen Maßnahmen des deutschen Oberkommandos in China leicht ablesen; an Ort und Stelle sie vorbereiten und ausführen, das war etwas Anderes. Das an Vaterländischen möglich ist, das zeigte der erste vernünftige Zug auf Befehl unter dem Kommando eines hüthigen Admirals, der nach dem Unheil selbst von englischen Offizieren alles Andere über, denn ein Meeresheer. Das Waldersee auf militärischen Gebiete getrieben, wird von den fremden Offizieren in China so unumwunden anerkannt, daß der Deutsche gerade eine Kränze für sich behalten kann. Denn, weil es ein sehr heftiges Thema ist, wird von dem gesprochen, was die Autokratie Waldersee's glücklich verhindert hat: Ohne seine Anwesenheit würden sich nicht bis die internationalen Truppen, sondern auch ihre Führer gehörig in die Haare geraten sein. Die Hinführung zwischen den Soldaten waren so wie so schon zahlreich genug, und darüber, daß die Offizierskreise namentlich unter den Stabsbefehlsharern recht geringe sind, braucht kein Wort verloren zu werden. Was mancher General auch nur ungenügend den Ansehen Waldersee's sich gegenüben haben, genug, er hat es gethan. Nun gar von Uebel ist das Ansehen der Worte und Taten-Würden! Es ist von renommierten Leuten reichlich ausgesprochen, und fällt Einer davon ein Grund, nun, so ist es kein Pech. Aber wir Deutsche haben wahrlich keinen Grund, bei der Heiligkeit Waldersee's und seiner Leute ein-

andere Gefühle zu empfinden als das einer herrlichen Genugthuung und Freude.

Ueber den geistigen Empfang in Hamburg wird folgendes gemeldet: Eine zahlreiche Menschenmenge drängte sich am Platz, der bis weit über Altona hinaus mit Flaggen und Blumenzweigen geschmückt ist. Auch die Straßen von Hamburg, besonders diejenigen, die der Feldmarschall passierte, sind mit herrlichen Schmuck versehen. Um 11 Uhr trat der Dampfer „Gera“ ein, von zahlreichen Passagierdampfern begleitet. Die Mannschaften waren auf dem Oberdeck aufgestellt und brachten beim Passiren der Landungsbrücke von St. Pauli ein beifolgendes Hurrah aus, das von der Menge erwidert wurde. Kurz vor 1 Uhr verließ General-Feldmarschall Graf v. Waldersee mit Gefolge den Dampfer und begab sich auf den festlich geschmückten Dampfer „Willkommen“. Ohne Aufbruch, aber unter bewundernden Hochrufen der nach Tausenden zählenden Menge fuhr der „Willkommen“ die kurze Strecke vom Jonsdank nach der mit Leuchtsignalen versehenen, festlich geschmückten St. Pauli-Landungsbrücke, wo Bürgermeister Haschmann und zahlreiche Generale sich in dem dort errichteten Empfangslocale eingefunden hatten. Hier erfolgte militärischer Empfang. General v. Wittich richtete an den Feldmarschall eine Ansprache. Gefolge von den Generalen und zahlreichen anderen Offizieren trat namentlich Graf Waldersee in der Uniform des Königs-illustren-Regiments, den Marschallstab in der Rechten, bei förmlichem Neigen aus dem Zelte. Die Ehrenwache präsentirte, und abwärts erschollens braulende Hochrufe. Der Marschall schritt die Front der Kompanie ab und nahm sodann vor dem Zelte Aufstellung, worauf die Kompanie in Sektionsfront einen Paradeabmarsch ausführte. Mit dem General v. Wittich besitzte Graf Waldersee den offenen Gehäuses und fuhr durch die reich geschmückten, mit einer dichten Menschenmenge gefüllten Straßen nach dem Rathshaus, wo um 1 1/2 Uhr der Empfang durch den Senat erfolgte. Vor und hinter dem Gehäuses ritten Abkömmlinge des Königs-illustren-Regiments, bei dem Graf Waldersee a la suite saß. Das Aussehen des Grafen Waldersee ist vorzüglich. Während der Fahrt begrüßte er fortwährend und dankte für die Huldigungen des Publikums.

Eine weitere Meldung besagt: Kaiser dem General v. Wittich waren zum Empfang des Grafen Waldersee am Hofe Kriegsminister v. Goltz, der Chef des Großen Generalstabes Graf Schlieffen, die kommandierenden Generale der 3. Armee-Korps und Admiral von Koopfer. General v. Wittich überreichte dem Grafen Waldersee zwei Kabinettsordres, in denen ihm die hohe Anerkennung des Kaisers für die geleisteten Dienste ausgesprochen, ihm der Orden pour le mérite mit Ehrenkranz verliehen und ferner mitgeteilt wird, daß das Feldartillerie-Regiment Nr. 9 fortan seinen Namen tragen wird, damit dieser für immer in der Armee erhalten werde. Graf Waldersee wird ferner in seine alte Stellung als Armeespekter eingeführt. Sodann wurden den Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften Ordenauszeichnungen überreicht. Am Rathshaus beglückwünschten der Bürgermeister, der gesamte Senat und die Mitglieder der Bürgerwehr den Feldmarschall. Bürgermeister Haschmann betonte die Verdienste des Grafen Waldersee um den Weltkrieg und die Erhöhung des deutschen Ansehens, brachte ein Hoch auf den Kaiser aus und schloß dem Grafen die Verkleidung des Königs-illustren-Regiments mit. Graf Waldersee dankte und betonte, daß der Dank ihm nicht allein gelöhne, sondern eben den Offizieren des Armeekorps, dem Kommando, des offiziershaften Expeditionskorps und der deutschen Marine, die Alle voll und ganz ihre Schuldigkeit gethan hätten. Er erinnerte an die schweren Kämpfe der Kri-

Die lichtshene Dame.

Roman von Georges Chmer.

Belegte Überlegung von Emma Seher.

(Fortsetzung.)

„Durch wen werden sie denn aufgehebt?“
„Durch die Belgier.“
„So catalien Sie diese Belgier?“
„Das wäre jetzt eine große Unvorsichtigkeit. Jetzt ist's besser, Geduld zu zeigen, zu unterscheiden und eine friedliche Uebereinkunft anzubahnen. Die Leute sind Wallonen, und wenn sie ein glückseliges Schwand mehr im Leib haben, als sie betragen können, so hat man das Neugierige zu befürchten. Ein Belgier war's auch, der voriges Jahr seinem Weibchen das Messer in den Leib gestochen hat! Sie sind nichtig in der Arbeit, aber wilde Thiere. Welches ist die Gefahr noch keine unmittelbare, man muß nur gut aufpassen! Wenn Sie eine Besatzung abstellen und mit den Leuten reden wollen, werden Sie ja sehen, was zu machen ist...“ sagte Cardez, in sich hineinweisend, langsam.
„Weil wußte ich wohl, daß der Vär ihm gegenüber auf seine lange Erfahrung pochte, daß er im Stillen dachte: „Verlied's nur. Du Grunzschwein, laufe Dir die Höner ab an diesem Völl.“ Du wirst Deine Erfahrungen machen. Halte ihnen keine Reden, lege ihnen ebdentlich auseinander, daß es ihr Vortheil ist, fleißig und artig zu arbeiten, damit Du am Ende des Jahres eine schöne Dividende einstreichen kannst, während sie gerade ihre Ausposten haben. Verlied's nur, ihre Zustimmung und ihren Befehl davonzutragen! Nachher kommt Du mir erzählen, was Du erreicht hast. Solange Du ihnen nicht die Jubel schenft und Betriebskapital dazu, ihnen vielleicht sogar die Dividende verspricht, wird's mit der Zufriedenheit nicht weit her sein!“
„Marcel wollte deshalb nicht länger mit Cardez streiten. Er kannte auch, wie richtig es war, das Ansehen und die

Macht des Direktors im Augenblick der Gefahr ja nicht zu schwächen, vielmehr ihn kräftig zu unterstützen, um den Schwierigkeiten vorzuleiten.“
„Sehen Sie überzeugt, Herr Cardez“, sagte er, „daß ich alles thun werde, Ihnen zu helfen. Sie brauchen mir nur den Weg zu weisen. Wir fassen die Arbeiterfrage ja wohl etwas verschieden auf, aber wenn das Haus in Flammen steht, muß man sich nicht über die Vorzüge der verschiedenen Vöhsigtheiten zanken, sondern in Anwendung bringen, was man zur Hand hat! Treiben Sie also die Vöhsigen, die Sie für angezeigt halten. Helfen Sie meinem Vater Weittelung gemacht?“
„Gewiß nicht! Es ist nicht meine Art, die Herren mit den Schwierigkeiten des inneren Betriebes zu beschäftigen. Dazu haben wir noch Zeit, wenn die Lage wirklich bedenklich werden sollte!“
„Sehr richtig! Warten wir uns also ab.“
Um dieselbe Zeit lebte Cesare Agostini in das Schweizerhaus zurück. Er durchschritt das Vorgarten und trat in das zu ebener Erde gelegene Wohnzimmer, wo die junge Dame in Trauer auf einem Anhebet lag und einen Roman durchblätterte. Die stinkende Sonne fiel durchs Fenster herein und überzog das Gesicht der Lebenden mit goldenem Schimmer. Sie war heute nicht die schwermüthige, mädchenhafte Witwe, die Marcel im Wald hat wandeln sehen; das hochgefämmte Haar brachte die stolze Verwegenheit des Profis zum Ausdruck, der Blick war hell und klar, die rothen Lippen lachten. Beim Geräusch von Cesare's Schritten sprang die junge Frau, ihr Buch wegstreichend, rasch auf.
„Da bist du ja, Caro mio!“ rief sie ihm freudig entgegen.
„Was hast Du ausgerichtet? Bist Du befreit?“
„Ueber die Wästen! Unter Trauer hebt von selbst die Flügel, um Dir ins Garn zu flattern. Den Wurzeln zu rupfen ist noch kein großer Triumph!“
„Darum mache ich mir gar nichts!“ rief Sophia, hell auf-lachend. „Ich will nur mein Ziel erreichen, nach Ruhm kehre ich nicht! Du hältst also den Boden für günstig?“

„Und wie! Man hat hier nicht viel Bestellungen, und Dein Erscheinen im Walde hat seines Endzwecks nicht verfehlt.“
„Er wird also kommen?“
„Gleich morgen, um mich noch zu treffen... ich habe ihm gesagt, daß ich abreißen mußte. Dann hast Du freie Hand und kannst Deine Kunst zeigen. Sieh zu, daß die Geschichte klappt, Du halt es diesmal möglich, dich herauszuheilen...“
„Caro mio, daß sie das letzte Mal nicht geklappt hat, daran war nur Hans mit seinem dummen Eigenwillen schuld! Gätte er mich nach meinem Willen verlassen lassen, der alte General würde mit seine Neugierie auf einem silbernen Teller zu Füßen gelegt haben, aber Hans war so hartig, zu gewaltthätig, und da hat Tremont trotz aller Verleumdung Verdacht geschöpft. Verdammte Geschicht, die Hans seinen Arm gestohlet hat und was alle um ein Haar ins Verderben gestürzt hätte! Das Allerhöchste daran ist, daß der General Hans selbst seine Truhe gezeigt — eine von Fälscheren, feuerfesten Truhen mit den Sicherheitsbeschloßern, die so rein nichts nügen! — und dabei gesagt hat: „Sehen Sie, mein Lieber, dieser Beschloß kann ohne meinen Willen von niemand geöffnet werden. Hier halte ich all meine Geheimnisse verwahrt, wer den Deckel heben könnte, wäre im Besitz all meiner Neugierie und Berechnungen, aber wer ihn nicht zu heben vermag, kann dabei kein Leben einbüßen!“ Hat man je so etwas erlebt? Und wie Recht hatte er nicht, der alte Tremont!“
„Er hatte seine Truhe zu einer Art von Wandbombe gemacht, man mußte damit umzugehen wissen. Hans hat das auch wohl begriffen, er war sogar vorsichtig und hat die Truhe auf die Straßen zur Terrasse geschleppt, dort hat er sich mit der Mechanik herumgeschlagen. Ach, Caro mio! Ich war schon innerhalb von Paris mit meinem Wagen, aber die Explosion war so gewaltig, daß die Erde bebte und die Compensirer flirten... Ich sagte mir sofort: „Da hat unser Hans alles entzweit geschlagen!“ Aber daß es wirklich so wäre, habe ich doch nicht geglaubt. Es ist geradezu ein Räthsel, wie Hans, dem es ja gelungen war, das Schloß zu öffnen, und der nun

Vom 1. Oktober
ab
**Gr. Ulrichstr.
60.**

Ausverkauf wegen Umzug.

Adolf Sternfeld

Wäschefabrik, Halle a. S., Kleinschmieden 6.

Preise bedeutend ermäßigt.

Achtung! Grosses Brot!! Achtung!

Es wird öfter Thüringer Landbrot bekannt gemacht, mancher wird aber noch keine Thüringer Bäckerei kennen gelernt haben.
Wer echtes Thüringer Brot kaufen will, der gehe nach
zum Thüringer Bäcker **Heinrich Bohl.**
Geiststrasse 56

Sie sparen ein Vermögen,

wenn Sie Ihre Einkäufe statt in anderen Geschäften bei mir machen.
Ich habe nun zu räumen, die Preise meiner Waaren und verkaufe:
Weiße Seidenstoffe früher 2.50 jetzt 1.68
Schwarze Seidenstoffe früher 2.80 jetzt 1.88
Bunte Seidenstoffe früher 3.00 jetzt 2.00
Wollstoffe früher 1.70 jetzt 1.00
Holländerstoffe früher 1.70 jetzt 1.00
Schwarze Seidenstoffe früher 2.25 jetzt 1.65
Schwarze Seidenstoffe früher 2.50 jetzt 1.88
Kragen, Leinen, 0.70 0.43
Servietten, 0.85 0.46
Soden, 0.74 0.42
Weiße Mittelstücke 1.98 1.28
Engen Gläser, Gr. Ulrichstr. 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100

Brikets M. W. u. Luckenau,
Nasspresssteine, böhmische und Steinkohlen
nicht ab zu Sommerpreisen

Adolf Gersmann,

Telephon 2367. verlängerte Krausenstraße.
Sandwagen stehen in großer Anzahl zur Verfügung.

Photogr. Apparate,

alle Bedarfs-Artikel
in nur bester Qualität.

Verfandt nach auswärts.
Interessenten Preisliste frei.

Max Wergien,

Halle a. S.,
4 Neuhäuser 4.

Specialhandlung für Photographie.

Abendbeginn des Unterrichtes für
Herbstschnitt, Grundschneideri, Brandmalerei,
Tiefbrand und Lederpunzarbeit.

Adelheid Korn u. Martha Schlüter, Wöhrstraße 39, II.
Anweisungen beim Besuchen der Kurse.
Besuch ist auch alle beratigen Gegenstände zu haben, werden auf Wunsch aufgegeben und angefertigt. Große Auswahl von Mustern u. reisenden Neuheiten.

Knappschäfts-Parade-Anzüge
für Berg- und Hüttenleute
Heftet in bekannter Güte und Ausdauer.

Rittel für 15 Mark, 18 Mark und 20 Mark.

Georg Berger, Gisleben, Glodenstr.,
Vielvater für die Mansfelder Kupferhütten-Gewerkschaft.

Consum-Verein

für Gollme und Umgegend, G. G. m. b. H.
Einladung zur General-Versammlung
Sonntag den 18. August 1901, Nachmittags 3 Uhr im Gasthof zum Preuss.
Hof in Gollme.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht für das Jahr 1900/01. Genehmigung der Bilanz. Beschlußfassung über die Verählung des Reingewinnes, sowie Entlassung des Vorstandes. 2. Neuwahl eines Vorstandes und zweier Ausschussmitglieder, welche statutenmäßig auscheiden, sowie Wahl von zwei Ersatzmännern. 3. Anträge der Mitglieder. Dieselben müssen bis zum 13. August schriftlich beim Vorstande eingereicht sein.

Der Vorstand.

Zille, Winkler, Göcht.

Vermiethung. Brüderstrasse 5,
Centrum der Stadt, und die seit 18 Jahren als Wein-Restaurant benutzten
Parterre-Räume
nebst geräumigen passenden Kellern, sind Wunsch auch mit Wohnung, per sofort oder später zu vermieten. Die großen schönen Kellerräume eignen sich auch für Bureauewecke. Näheres bei **Gebr. Bethmann,** Gr. Steinstr. 79.

Halle'scher Ruder-Verein.
Unser für den 10. und 11. August anberaumtes Stiftungsfeiern ist wegen Landestrauer auf den 24. und 25. August verschoben worden.
Der Vorstand.

Angebot unter Preis!

Ein größerer Posten Knaben-Anzüge
" " " Herren-Anzüge
" " " Jünglings-Anzüge
ohne Rücksicht auf den früheren Preis zu verblüffend billigem Angebot.

Julius Hammerschlag,

36 Große Ulrichstraße 36.

Nähe der Alten Promenade.

Taschen-Uhren
kauft man stets gut u. bill. bei weichenhundertfacher Auswahl und mehrjähriger Garantie bei
E. Radecke, Uhrmacher,
Steinweg 1.
Specialität feider Uhren jeder Art.

E. Quinke, Dekorateur, Parkstraße 6,
Kapseler u. Dekorateur, Parkstraße 6,
Jagdwurst!
sehr wohlschmeckend, à Pf. 1.20, für Wiederverkäufer billig, empfiehlt
Wilhelm Nietsch jun., Geiststr. 17.

Schneidmams, à Pfd. 70 A.
ff. Schneidmams, à Pfd. 50 A.
Geputztes Knochenfleisch, Pfd. 20 A.
Vergleichen, 77.
Wilh. Nietsch, Postleierstr.,
Hauptpost, 100.

Hochglanz-Verjüngung
— führt definitiv u. billig —
aus
Oswald Pohl Nachfgr.,
vorm. Klapp & Engelhardt,
Sternburgerstr. 23.

Zu sehr großer Auswahl haben:
Erntekranz-
Schleifen,
Gedichte,
Puppen,
Fahnen.
Albin Hentze,
24 Schmeerstraße 24.

Die schönste Zierde!
ist ein artzes, reines Gesicht, volles, jugendliches Aussehen, weisse, sonnengeleuchtete und blühende schöne Teint.
Man wachse sich daher nur mit:
Rodebender Glimmlich-Zeise
u. Bergmann & Co., Badest.-Presten
Schumacher, Steinfeld.
A. St. 50 Pfg. bei: Holbold & Co., Fritz Müller, Central-Drog., Ernst Jentsch, M. Walzgr., A. Kleinbach, Oscar Ballia, Ludwig Grossklaus, Ernst Walther, Carl Junge und Frau E. Richter, Felix Sioli in Steinfeld.
Seine Damengarderobe fertigt schnell und preiswerth
Louise Müller, Steinweg 29, II.

Geschickte Arbeiterinnen
finden sofort dauernde und lohnende Arbeit bei
Heilbrun & Pinner, Königstr. 70.

Tüchtige Cailen-Arbeiterinnen,
nur erste Kräfte,
welche sich über langjährige Thätigkeit ausweisen können, erhalten für Mitte August bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung.
C. A. Boegelsack, Gr. Ulrichstr. 18.

Wäscherinnen, Monogrammflickerinnen
für nur feine Waschanstalts-Wäsche finden dauernd Arbeit. Meldungen nur mit Probearbeit.
Jacobowitz, Magdeburgerstraße 3.

Laden, Größtr. 31, ist per sofort od. später zu vermieten. Miethspreis 900 Mk. Näheres bei
Gebr. Facellenheim, Gr. Ulrichstr. 12.

Zoologischer Garten, Halle.
Entree 50 Pfg. Kinder 30 Pfg.

Hotel-Tulpe.
Empfehle:
Junge Rebhühner mit frischem Sauerkohl.
Linsensuppe mit Rebhuhn.
4 grs. Krebse 80 Pfg.

Waldrestaurant Birkenwäldchen,
Halle-Größtr. 17.
Angenehmer Ausflugsort.
— Gute Biere. — Gute Küche. —
Der Besitzer **Werner Scheibe.**

Bratwurstglockle.
Erstes Concert- u. Speiselokal
mit Fleischerei ohne Konkurrenz.

Turnerbund an der Saale.
Aus Anlass der Landestrauer ist das Sommerfest bis zum 1. September verschoben. Die Jahrestag findet in der beschlossenen einfachen Weise statt.
Der Vorstand.

Stadt-Theater Leipzig.
Sonnabend den 10. August 1901.
Neues Theater.
Kabale und Liebe.

Altes Theater.
Die Debutantin.

Neue Gartenlände, Sadeckorstraße 4a,
Sonnabend und Sonntag
Hähnchen-Auskegeln.
Hierzu ladet freundlich ein **E. Müller.**
Morgen Sonnabend
Schlachtfest.
Karl Block, Zierplas 1.
Morgen Sonnabend
— Schlachtfest.
Fritz Wolfram,
Wahlnerstraße 6.
Morgen Sonnabend
Schlachtfest.
H. Hüttenrauch, Gütchenstr.
Jeden Sonnabend
Schlachtfest.
K. Osterloh, Steinweg 50.
Morgen Sonnabend
— Schlachtfest.
E. Mehnert,
Reinholdstraße 9.
Sonnabend
— Schlachtfest.
Marie Peersche
geb. Schulze.
Drehrollen
bester Konstruktion liefert
Fractorius, Wöhrstraße 100.

Hôtel Stadt Berlin
empfiehlt seinen Mittagsstisch
im Abonnement 80 A. 1 A. u. 1.25 A.
Feinere Hühnerfleisch,
à Pfd. 50 Pfg., bei 5 Pfd. 45 Pfg.
empfehlen
Carl Booch, Wöhrstraße 1 und
Wöhrstr. 2/3/4/5/6/7/8/9/10/11/12/13/14/15/16/17/18/19/20/21/22/23/24/25/26/27/28/29/30/31/32/33/34/35/36/37/38/39/40/41/42/43/44/45/46/47/48/49/50/51/52/53/54/55/56/57/58/59/60/61/62/63/64/65/66/67/68/69/70/71/72/73/74/75/76/77/78/79/80/81/82/83/84/85/86/87/88/89/90/91/92/93/94/95/96/97/98/99/100

Neue Ladeneinrichtungen
aller Art werden nach Maß u. Zeichnung
billig angefertigt; und gedruckte Vorzeich-
nungen sind vorzuziehen.
G. Müller, Steinweg 24.
Proben franko,
Südliche
Tüchtige
billig
und reelle
Besatzquelle f. Privat.

Regenjähme
am besten am billigsten bei
L. M. Werkmeister,
Schirmfabrik, Leipzigstr. 16.
Reparaturen, Viktoria oder Commode.

Trauer-
kleider, schwarze Blousen in
Wolle u. Seide,
schwarze Costum-Beke
u. Unterröcke,
— Sehr großes Lager.
C. A. Boegelsack
Gr. Ulrichstr. 18, Feinpr. 714.